

27. Januar - Holocaust-Gedenktag

Am 27. Januar 1945 befreite die sowjetische Armee das KZ Auschwitz



Als die sowjetischen Truppen Ende Januar 1945 Auschwitz erreichten, waren Millionen Menschen dem Rassenwahn der Nazis zum Opfer gefallen. Allein in Auschwitz waren es über eine Million. Die Schwachen waren sofort beim Eintreffen ins Lager in den Gaskammern ermordet worden, die Stärkeren mussten in den Buna-Werken der deutschen IG Farben Zwangsarbeit leisten, bis sie vor Erschöpfung starben.

Jakow Wintschenko, Soldat der sowjetischen Armee, schildert seine Eindrücke beim Eintreffen in Auschwitz (Zitiert in der Rede von Dr. Jochen Palenker, Mitglied des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, zum 65. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz am 27. Januar 2010 in Berlin):

„Es war kein Wachtraum, ein lebender Toter stand mir gegenüber. Hinter ihm waren im nebligen Dunkel Dutzende anderer Schattenwesen zu erahnen, lebende Skelette. Die Luft roch unerträglich nach Exkrementen und verbranntem Fleisch. Ich bekam Angst, mich anzustecken, und war versucht wegzulaufen. Und ich hatte keine Ahnung, wo ich war. Ein Kamerad sagte mir, wir seien in Auschwitz. Es war uns klar, dass etwas Schreckliches über diesem Ort lag: Wir fragten uns, wozu all die Baracken, die Schornsteine und die Räume mit den Duschen gedient hatten, die einen seltsamen Geruch verströmten. Ich dachte an ein paar Tausend Tote – nicht an Zyklon B und das Ende der Menschlichkeit.“

Es ist geschehen, und folglich kann es wieder geschehen. Darin liegt der Kern dessen, was wir zu sagen haben.

(aus: „Die Untergegangenen und die Geretteten“ von Primo Levi, Überlebender von Auschwitz, italienischer Chemiker, Jude, Widerstandskämpfer und Autor)

Menschlichkeit in unmenschlicher Zeit

Unter den Millionen Ermordeten war auch **Ilse Weber**, eine jüdische Dichterin und Komponistin aus Prag. Bei ihr war eine Gruppe Kinder, darunter ihr zehnjähriger Sohn Tomáš. Sie waren mit einem Transport aus dem Lager Theresienstadt gekommen. Dort war Ilse Weber mit ihrer Familie seit 1942 interniert, dort hatte sie kranke Kinder betreut, für sie Lieder und Gedichte geschrieben, mit ihnen gesungen und so ein wenig Wärme in das brutale und trostlose Lagerleben gebracht. Im Oktober 1944 wurden „ihre“ Kinder und sie nach Auschwitz transportiert. Dort wurden sie alle gleich nach der Ankunft in die Gaskammer geführt und ermordet. Ilse Weber ist bis zum Schluss bei den Kindern geblieben und hat ihnen Trost gesendet:

Ein Häftling vom Leichenträgerkommando, der Ilse Weber von Theresienstadt her kannte, ging zu den Wartenden. Er berichtete später: „Stimmt es, dass wir duschen dürfen nach der Reise?“ fragte sie. Ich wollte nicht lügen und so antwortete ich: *„Nein, das hier ist kein Duschkabin, es ist eine Gaskammer, und ich gebe dir jetzt einen Rat. Ich habe euch oft singen hören in der Krankenstube. Geh so schnell wie möglich in die Kammer. Setz dich mit den Kindern auf den Boden und fang an zu singen. Sing, was du immer mit ihnen gesungen hast. So atmet ihr das Gas schneller ein. Sonst werdet ihr von den andern zu Tode getreten, wenn Panik ausbricht.“*

Ihr Mann Willi Weber überlebte den Holocaust, er konnte bei einem Transport von Auschwitz nach Gleiwitz fliehen. Nach der Befreiung ging er im Frühjahr 1945 nach Theresienstadt und holte die Manuskripte aus dem Versteck, in dem das Paar wichtige Unterlagen verborgen hatte.

Und heute?

Die Nazis wurden 1945 besiegt, ihren Anführern wurde in Nürnberg der Prozess gemacht. Doch zu viele sind davongekommen, das rassistische, nationalistische, egoistische Gift wirkt weiter, immer wieder bricht Unmenschlichkeit hervor. Heute machen weltweit skrupellose Oligarchen Menschenverachtung zum Mittel der Politik - Bombenangriffe auf Zivilisten in der Ukraine, Ermordung von Protestierenden im Iran, Jagd auf Migrant*innen in den USA - und in unserem Land fordern die Rechtsextremen von der AfD immer dreister "Remigration", also die Deportation von Mitbürger*innen. Die Unterstützung der extrem Rechten in Europa gehört seit November offiziell zur „Nationalen Sicherheitsstrategie“ der USA.

Doch es gibt überall Menschen, die sich für die Demokratie, für Solidarität und Menschlichkeit einsetzen, die sich dem Hass und der Hetze entgegen stellen. Weltweit von Minneapolis bis Teheran, aber auch bei uns im Oberbergischen – von Radevormwald bis Morsbach!

Wir dürfen nicht nachlassen in unserem Engagement. Wir werden weiter Druck machen müssen. Druck gegen die extreme Rechte von der AfD, aber auch Druck gegen diejenigen, die in den Parlamenten die Brandmauer einreißen oder abbauen wollen, um mit Hilfe der Nazis Abstimmungen zu gewinnen.

Das dürfen wir nicht zulassen!

Und wir müssen bedenken: Eine Brandmauer schützt eine gewisse Zeit lang. Doch wenn das Feuer dahinter nicht gelöscht wird, kann es sich im Boden unter der Mauer hindurchfressen.

Deshalb: **Erhalten wir die Brandmauer, aber löschen wir auch das Feuer dahinter.**

Gründlich! Wir müssen alle Glutnester austreten. Jetzt! Alle gemeinsam gegen Rassismus, gegen Hetze, gegen Faschismus! Das wird nicht gemütlich. Aber es gibt keine Alternative.

Wohin Ausgrenzung und Nationalismus führen, hat uns Auschwitz gezeigt.

Das darf NIE WIEDER geschehen!

Herausgeber:

UNSER OBERBERG IST BUNT – NICHT BRAUN!

Kontakt:

www.oberberg-ist-bunt.org info@oberberg-ist-bunt.org

V.i.S.d.P: Oberberg ist bunt, nicht braun! G.Jenders Postfach 100739 51607 Gummersbach